

MUSIC DÜSSELDORF

Forderungspapier zur Stärkung der Musik- und Clubkultur in Düsseldorf MUSIC DÜSSELDORF e.V. zur Kommunalwahl 2025

Eine Vision für Kultur, Stadtentwicklung und internationale Strahlkraft

Düsseldorf soll bis 2030 zu einem national und international sichtbaren Musikstandort weiterentwickelt werden. Musik ist dabei kein reines Kulturthema, sondern ein Hebel für Lebensqualität, wirtschaftliche Dynamik, kreative Anziehungskraft und Standortprofilierung:

- **Nach innen:** Musik stärkt die Lebensqualität einer Stadt – durch Teilhabe, Szenevielfalt und kreative Räume.
- **In der Branche:** Düsseldorf wird attraktiver für Künstler:innen, Veranstalter, Labels, Agenturen und Managements.
- **Für das Standortmarketing:** Musik wird – analog zur erfolgreichen Sportstadt Düsseldorf – zum Aushängeschild für Wirtschaftsförderung und Stadtimage.

Unsere Leitidee: Die Bedingungen für Musikkultur und Musikwirtschaft sollen in Düsseldorf besser sein als in vergleichbaren Städten wie Köln, Hamburg oder Berlin – mit dem Ziel, im nationalen Ranking sichtbar aufzusteigen.

Warum jetzt?

Musik ist Standortfaktor, Wirtschaftskraft und Identitätsträger. Studien von Sound Diplomacy und Shain Shapiro zeigen: Städte, die Musik strategisch in Stadtentwicklung und Markenführung integrieren, gewinnen an Profil und Attraktivität – für Gäste, Talente und Einheimische.

1. Musikbeirat reformieren – Doppelspitze einführen

Der Musikbeirat der Stadt Düsseldorf soll reformiert und stärker an demokratische Mitwirkung gekoppelt werden. Derzeit setzt sich das Gremium aus politischen Vertreter:innen, Mitgliedern des Kulturamts sowie von der Stadt benannten Fachpersonen zusammen. Um die Perspektiven der aktiven Musikszene besser einzubinden, fordern wir die Einführung einer Doppelspitze: Eine Person soll weiterhin durch den Rat benannt werden, die zweite durch die freie Szene in Zusammenarbeit mit MUSIC DÜSSELDORF vorgeschlagen werden. Beide Vorsitzende sollen gleichberechtigt die Berufung weiterer Mitglieder mitgestalten. Der Beirat soll als unabhängiges, impulsgebendes Beratungsgremium wirken – nicht als verlängerter Arm einzelner Institutionen oder Interessenverbände. Ziel ist mehr Teilhabe, eine konstruktive Debattenkultur und eine strategisch wirksame Musikpolitik für Düsseldorf.

2. Musikmarketing strategisch verankern

Die Stadt Düsseldorf soll den politischen Auftrag erhalten, eine Musikmarketing-Strategie zu entwickeln. MUSIC DÜSSELDORF ist als Fachverband verbindlich einzubinden. Ziel ist die Positionierung Düsseldorfs als Musikstadt auf nationaler und internationaler Ebene – mit Integration in das Stadtimage, analog zur „Sportstadt Düsseldorf“. Bestehende und neue Formate wie „The Sound of Düsseldorf“ sollen weiterentwickelt, musikalische Stadtführungen, digitale Routen, Popkultur-Archive und sichtbare Orte geschaffen werden.

3. Urbane Festivals sichern und entwickeln

- Entwicklung einer städtischen Festivalstrategie für urbane, diverse, nicht-kommerzielle Formate.
- Aufbau eines Festivalfonds mit mehrjähriger Planungssicherheit.
- Einsetzung eines **Festivalbeirats analog zum Musikbeirat** der Stadt Düsseldorf. Auch hier sollen Politik und Szene gleichberechtigt vertreten sein.
- Stärkere Förderung von Musik in Parks, auf Plätzen und in Quartieren – auch außerhalb der Innenstadt.

Ziel: den Standort Düsseldorf als jung, urban und kreativ zu präsentieren – und durch kulturelle Strahlkraft kreative Fachkräfte an die Stadt zu binden.

4. Clubkultur als Teil der Stadtentwicklung verankern

Clubs müssen als Kulturorte anerkannt und vor Verdrängung geschützt werden. Wir fordern die Einführung des „Agent of Change“-Prinzips: Neue Wohnbebauung muss sich an bestehende Clubs anpassen. Schallschutzmaßnahmen sollen gefördert werden – ohne Nutzungskosten für Clubs.

Ein digitales Raumkataster soll Transparenz über potenzielle Kulturorte schaffen. Dabei sollte eine engere und gezielte Zusammenarbeit zwischen MUSIC DÜSSELDORF, Kreativraum D und KomKuk angestrebt werden. Darüber hinaus sollen Branchenakteure frühzeitig in neue Konzepte und Raumnutzungsentwicklungen eingebunden werden.

Zudem fordern wir den Abbau von Hürden in der Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt – für einen offenen, konstruktiven Dialog zwischen Verwaltung und Szene.

5. Altstadtstrategie mit Kulturfokus entwickeln

Die Altstadt braucht eine klare Kulturstrategie mit Fokus auf Livemusik. Neue Formate sollen durch Genehmigungserleichterungen und Mietzuschüsse ermöglicht werden. Musikspielstätten sollen gezielt unterstützt und erhalten bleiben. Ziel: eine gesunde Clubstruktur und eine Altstadt, die für Düsseldorfer:innen attraktiv ist.

6. Nachtbeauftragte:n dauerhaft etablieren

Die Nachtkulturbeauftragte Person muss mit klaren Aufgaben, Ressourcen und politischer Sichtbarkeit ausgestattet sein. Ihre Rolle als Vermittler:in zwischen Clubs, Verwaltung und Anwohnerschaft ist entscheidend. Ziel: Nachtleben als integralen Bestandteil urbaner Kultur begreifen – sicher, vielfältig, koordinierend.

7. Musik & Stadtentwicklung zusammendenken

Musikbezogene Kulturraumentwicklung muss in alle relevanten Planungsprozesse integriert werden – von Bebauungsplänen bis Zwischennutzungen. Ein digitales Raumverzeichnis soll freie Akteur:innen mit passenden Räumen verbinden. Es braucht dezentrale, multifunktionale Räume für Proben, Produktion, Aufführung und Begegnung – auch außerhalb des Zentrums. Ziel: Popkultur als Querschnittsthema in Stadtplanung und Stadtbild verankern.

8. Strukturhilfe für die freie Musikszene ausbauen

Ein Kulturtarif für Veranstaltungen mit popkulturellem Inhalt soll eingeführt werden, um auch defizitär wirtschaftende Events auf städtischen Flächen und in Grünanlagen zu ermöglichen. Ziel: junge Talente langfristig an Düsseldorf binden und faire Bedingungen schaffen.

9. Zentrale Plattform & Musikgeschichte sichtbar machen

Ein öffentlicher Veranstaltungskalender soll Einträge aus freier Szene und Institutionen vereinen. Frühzeitige Veröffentlichung und ein digitaler Abstimmungskalender sollen Terminüberschneidungen vermeiden.

Zusätzlich soll das historische Erbe Düsseldorfs im Bereich elektronischer Musik und Punk wissenschaftlich dokumentiert, öffentlich zugänglich gemacht und als kulturelles Erbe verankert werden. Ziel: Teilhabe und Genuss von Popkultur durch Sichtbarkeit, Planbarkeit und digitale Vernetzung erleichtern.

10. Lücken im Livemusikbereich schließen – neue Kapazitäten schaffen

Düsseldorf braucht eine öffentlich kommunizierte Livemusikstrategie, die bestehende Orte stärkt und Räume im Segment 800–4.000 Plätze erschließt. Beispiele: 3001, Umnutzung Vallourec-Gelände, Stadthalle, Rheinterrasse, Alte Oper. MUSIC Düsseldorf steht als szenekundiger Partner beratend zur Seite.

11. House of Music & institutionelle Verankerung von Musikgeschichte

Ein „House of Music“ soll als hochwertige Plattform mit musealem, wirtschaftlichem und akademischem Anspruch etabliert werden. Es verbindet Ausstellungen, Diskurs, Music-Industries-Büros und Forschung. Enge Kooperationen mit Hochschulen, Szenen, Unternehmen und internationalen Partnern sind zentral.

Darüber hinaus muss das historische Erbe der elektronischen Musik und Punkkultur in Düsseldorf wissenschaftlich aufgearbeitet, museal präsentiert und als Kulturgut bewahrt werden.

Abschließende Empfehlung

Düsseldorf hat alle Voraussetzungen, sich als moderne Musikstadt neu zu erfinden – kulturell, wirtschaftlich und städtebaulich. Was fehlt, ist ein gemeinsames, verbindliches Commitment: auf Verwaltungsebene, in der Politik und mit allen relevanten Akteur:innen.

Jetzt ist die Zeit für eine strategische Positionierung: für mehr Sichtbarkeit, mehr Teilhabe, mehr Substanz.

MUSIC DÜSSELDORF ist ein junger Verband, der in kurzer Zeit entscheidende Impulse für den Musikstandort Düsseldorf gesetzt hat. Als kultureller Botschafter innerhalb und außerhalb der Stadt braucht er – neben Struktur und Mitgliedern – die Rückendeckung der Stadt. Wir sprechen uns für ein politisches Mandat aus, das MUSIC DÜSSELDORF offiziell beauftragt, diese Rolle in Abstimmung mit Politik und Verwaltung weiterzuentwickeln und wahrzunehmen.

Unsere Forderungen richten sich an alle demokratischen Parteien zur Kommunalwahl 2025. Wir wünschen uns:

- Die Aufnahme dieser Punkte in Wahlprogramme und Koalitionsverträge.
- Verbindliche Umsetzungszeitpläne in der neuen Ratsperiode.